

Für jeden Zehnten notwendig

LEBENSQUALITÄT: Vorstellung der Kampagne „barrierefrei. ich bin dabei“ – Plakate machen aufmerksam

BOZEN (mel). Am Bahnhof: Auch für Rollstuhlfahrer und Blinde ist der Zugang kein Problem – eine flache Rampe und entsprechende Hilfen für Sehbehinderte machen es möglich. Bewusst wurde deshalb gestern dieser Ort – als Beispiel für Barrierefreiheit – für eine Pressekonferenz gewählt, um auf die Kampagne „barrierefrei. ich bin dabei“ hinzuweisen.

Es handelt sich dabei um eine dreijährige Sensibilisierungskampagne, beginnend mit Plakaten an Bushaltestellen und Bussen und einen Aktionstag am morgigen 2. Oktober.

„Barrieren behindern, nicht der Rollstuhl“ ist beispielsweise auf den Plakaten zu lesen. Andere setzen sich für die visualisierte Sprache für Taubstumme, Orientierungshilfen für Sehbehinderte und ältere Menschen mit Beeinträchtigungen ein.

„Auf Barrieren stößt man schon bei kleinsten Beeinträchtigungen, wie einem Gipsbein“, meinte Landesrätin Martha Stocker. Deshalb sei diese Kampagne, die vom Land, von vielen Verbänden und Privatpersonen unterstützt wird, von besonderer Wichtigkeit.



„Weniger Barrieren, mehr Lebensqualität“ – so lautet das Motto der Kampagne, die gestern vorgestellt wurde (v.l.): Benedikt Gasser, Präsident des Elternverbandes hörgeschädigter Kinder, Enzo Dellantonio, Präsident von Independent L., Nikolaus Fischnaller, Verantwortlicher für Sensibilisierung am Blindenzentrum St. Raphael, Landesrätin Martha Stocker, Martin Telser, Präsident des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit, Luciana Fiocca, Direktorin des Landesamts für Menschen mit Behinderungen, die Architektin Verena Oberrauch und Marion Hauptmann, eines der Models für die Kampagne.

DLife

Architektonische Barrierefreiheit ist nach Martin Telser, dem Präsidenten des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit, ein aktuelles Thema: „Für zehn Prozent der Bevölkerung ist die barrierefreie Zugänglichkeit un-

ge-

dingt notwendig. In 30 bis 40 Prozent, darunter auch für Senioren oder Eltern mit Kinderwagen, erleichtert Barrierefreiheit den Alltag.“ An den Bahnhöfen in Bozen, Meran, Brixen, Bruneck, Schlanders und Auer wird morgen da-

rauf aufmerksam gemacht, wie Luciana Fiocca, Direktorin des Landesamts für Menschen mit Behinderungen erklärt – anlässlich des gesamtstaatlichen Tages zum Abbau architektonischer Barrieren.